

Klinische Mitteilungen und Correspondenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **1 (1891)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

forschen, ward mir noch ein Bedenken geäussert; die Gefahr der *Uebertragung ansteckender Hautkrankheiten* von einem Kinde auf's andere. Es ist leider Thatsache, dass solche Krankheits-Uebertragungen durch das Beisammensein der Kinder in der Schule beobachtet werden; aber ist nicht gerade das Schulbad das beste Mittel, um solche Ansteckungen zu verhüten? Der Lehrer, welcher die entblössten Körper der Kinder sieht, bemerkt leicht jede krankhafte Affection und kann und muss ein solches Kind vom gemeinsamen Bade ausschliessen und die Eltern, oder noch besser den *Schularzt*, dessen Vorhandensein hoffentlich bei uns auch nicht ewig zu den frommen Wünschen gehören wird, verständigen, damit dem Kinde eine angemessene Heilpflege zu Theil werde; ferner kommt bei dem Badesysteme der Brausen das von dem einen Kinde benutzte Wasser nicht mit dem Körper des anderen in Berührung, sondern wird durch den fortdauernden Zufluss reinen Wassers gleich weggeschwemmt; ausserdem sind Uebertragungen von Krankheiten durch das Badewasser selbst bei gemeinschaftlichen Bassins meines Wissens bisher *nicht* beobachtet worden und bei der stattfindenden starken Verdünnung etwaiger Ansteckungsstoffe auch nicht einmal wahrscheinlich; noch wäre zu erwähnen, dass gerade das öftere Baden aller Kinder die Entstehung solcher Krankheiten auch bei einzelnen am besten verhütet.

Klinische Mittheilungen und Correspondenzen.

Aus Amerika.

Werther Herr Stickel!

Ich muss Ihnen freudigst mittheilen, dass die Patientin, für welche Sie mir am 1. Juni die Sternmittel empfohlen, auf gutem Weg zur Besserung ist und setzt die Cur nach Ihren geschätzten Rathschlägen weiter fort, bitte um möglichst schnelle Zusendung weiterer Sternmittel.

NB. — Die Patientin hat seit 2 Jahren grosse *Schwierigkeit im Wasserlassen* (Ischuria), in den letzten Jahren sehr häufig gänzliche Unmöglichkeit, so dass schnellstens ein Arzt herbeigerufen werden musste, um es abzunehmen und dabei hatte sie die grössten Schmerzen auszuhalten.

Auf meinen Rath nahm sie S 6 + C 4 + A 1 je ein Korn in 2ter Verdünnung — C 4 + A 2 + F 2 je 15 Korn und 15 Tropfen weisse Electricität zu Waschungen und Compressen des Nachts, weisse Salbe am Tage und 1 Stück Vag. Supp. jeden Abend.

Chicago, 3. Juni 1891.

L. S.

Von Honolulu, *Hawaii Inseln*, erhielt ich folgende Correspondenz.

Werther Herr Stickel!

Ich bin Ihnen verbindlichst dankbar für die schnelle Zusendung der beordneten Sternmittel und Bücher.

Die Versuche, welche ich vor 2 Monaten mit den früher gesandten Sternmitteln in einigen Fällen des *Aussatzes* (Leprosy) anstellte, sind ganz wunderbar und ermutigend ausgefallen und werde ich ernst-

lich bemüht sein, diese Mittel auf den ganzen Inseln einzuführen und namentlich für die Heilung des *Aussatzes* (Leprosy) zu gebrauchen.

Ich hoffe Ihnen später nähere Berichte mittheilen zu können.

Honolulu, 1. Juni 1891.

Ergebenst Ihr

A. W.

Ferner :

Innerliche Verletzung.

Während eines Besuchs eines Freundes auf dem Lande, stürzte dessen kleines, 2 Jahre altes Töchterlein gegen eine Mauer und rannte sich einen kleinen Trommelstock, welchen sie im Munde hielt, in den Gaumen bis an's Zäpfchen, nachdem sie eine Masse Blut erbrochen und kleine Fleischfetzen ausgeworfen hatte, auch das Zäpfchen war verletzt, jammerte das Kind die ganze Nacht vor Schmerzen, ich machte ihr Umschläge von blauer Elektr. und A 2 und löste auch 1 Korn von A 2 und F 1 in einem Glas Wasser zum trinken, da aber der Hals entzündet und angeschwollen war und das Schlucken unmöglich machte, konnte sie diese Mittel in Wasserlösung nicht nehmen, — den nächsten Morgen konnte sie keine Nahrung oder Milch zu sich nehmen und schmerzte es sie noch mehr bei jedem Versuch; darauf gab ich ihr die Mittel trocken, 2 Korn A 2 auf die Zunge und in circa 20 Minuten S 1 ein Korn und so im Wechsel.

Nach kaum einer Stunde seitdem ich die Mittel trocken gegeben, war ich ganz erstaunt als mir das Kind entgegen-gelaufen kam, denn ich hatte es im Bette unter grossen Schmerzen verlassen, die Milchflasche, welche es leer getrunken,

in der einen Hand und ihre Puppe in der andern, von nun an ass das Kind nach und nach Alles ohne Schmerzen und war in 4—5 Tagen vollständig geheilt. — Das Ang. 2, welches bei innerlichen Verletzungen der Gewebe so sehr im Lehrbuch von Bonqueval empfohlen ist, hat auch in diesem Falle eine ausgezeichnete Wirkung gehabt.

Lewis O. Stickel,

311 E. 23. Str.

Ferner :

Cholera infantum oder *Ruhr* (Summer Complain).

Eine Frau kam zu mir in der Frühe und klagte und weinte über ihr kleines Kind, welches im Sterben läge, die Augen verdrehe und kaum noch einige Stunden leben würde und bat mich, ihr doch zu helfen und ihr von diesen Heilmitteln zu geben. Sie erzählte, dass das Kind seit 3 Tagen schrecklich gebrochen und Abweichen gehabt hätte, der Arzt, welchen sie consultirt, habe ihr eine weisse Flüssigkeit aus der Apotheke verschrieben und ihr gerathen, mit dem Kind recht viel an die frische Luft zu gehen. Die verschriebene Medicin habe das Kind jedesmal wieder ausgebrochen und sei so schwach geworden, dass sie es in ihrem Bettchen liegen lassen musste. — Ich war böse, dass sie erst jetzt und nicht früher zu mir gekommen war, wo so wenig Hoffnung vorhanden und wo der Arzt ihr gesagt hätte, dass er nichts weiter für ihr Kind thun könne. Ich gab ihr Diarrh. 3 Korn trocken nach jedem Erbrechen und S 1 2 Korn trocken jede halbe Stunde.

Nachmittags gleichen Tages kam die Frau abermals zu mir und sagte dass das Kind nach der 3ten Gabe nicht mehr ge-

brochen, etwas Nahrung genommen und beibehalten und als sie wegging, auf dem Fussboden gespielt hätte, — sie konnte mir nicht genug ihren Dank aussprechen für die schnelle Wirkung der Mittel.

New-York, 27. Juni 1891.

Lewis O. Stickel,
311 E 23. Street.

Honolulu, Sandwichsinseln, 14. Juli 1891.

An die Redaction der Annalen für
Electro-Homöopathie, Genf.

Das Asyl für Aussätzige in Kalaupapa auf der Insel Molokai hat einen Welt-ruf. Nachdem ich durch Frau Sauvageot in Edinburg auf die Electro-Homöopathie aufmerksam gemacht wurde, habe ich bei unserer Regierung beständig dahin gewirkt, dieses System in Molokai einzuführen.

Obschon die bisher erzielten glänzenden Resultate in Mangalore (Indien) dafür sprechen und ich selbst bei mehreren Aussätzigen schöne Erfolge gesehen habe, so zögert die Medicinalbehörde in Hawai dennoch mit der Einführung dieser Medicamente in der Colonie.

Daran trägt besonders die Thatsache Schuld, dass das System empfohlen wird von Personen, welche nicht im Besitze eines medicinischen Diploms sind.

Ich schreibe diese Zeilen zum Zwecke, die Aufmerksamkeit der Aerzte, welche die Principien der neuen Wissenschaft angenommen haben, darauf hinzulenken, dass ein grosses Feld der Wirksamkeit sich in unserer Colonie (für Aussätzige) bietet.

Auch bin ich überzeugt, dass vermitteltst eines Arztes, der die Pathologie des Aussatzes studirt hat, die Electro-Homöopathie

wenigstens gute Besserung, wenn nicht vollständige Heilung erzielen wird.

Nachdem ich eine bezügliche Besprechung mit Herrn Spencer, dem Minister des Innern gehabt habe, kann ich sagen, dass ein gut empfohlener Arzt, der das Wesen des Aussatzes kennt und sich mit der neuen Wissenschaft vertraut gemacht hat, von der Regierung von Hawai durch Vermittlung seiner Excellenz des Ministers des Innern bestens aufgenommen würde. Damit wäre Gelegenheit geboten, den hohen Werth der neuen Wissenschaft für die Menschheit zu beweisen und bald wäre die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die neue Heilmethode gelenkt.

Ihr aufrichtiger

Alfred Willis,
Bischof von Honolulu.

Wir veröffentlichen dieses Schreiben, obwohl wir wenig Hoffnung haben, dass für den Augenblick wenigstens dem Rufe Folge geleistet werden könne, denn der Mangel an electro-homöopathischen Aerzten macht sich überall geltend und sind wir leider nicht einmal in der Lage den dringend geäusserten bezüglichen Wünschen in Europa, z. B. nach München, entsprechen zu können; umso schwieriger wird es sein, für so entfernte Gegenden « diplomirte » Hülfe zu finden.

Aus Deutschland.

Linderode, den 27. Juli 1891.

Geehrter Herr Sauter!

Vor 5 Jahren litt ich an einem unerträglichem, einseitigen Schnupfen, infolge dessen that mir das korrespondirende Auge oft weh. Ich hatte das Gefühl, als

ob auch der linke Nasenknochen dicker wäre (vielmehr der Knochen an der linken Seite angeschwollen sei) und auch das linke Ohr oft nicht so gut hörte. Ich habe 2 Jahre daran laborirt und mir schliesslich die schrecklichsten Sachen eingebildet. Später, im dritten Jahre, war ich in einem süddeutschen Bade und liess mich von einer Autorität in diesem Fache drei Wochen brennen und Stücke Schleimhaut auslösen. Ich litt viele Schmerzen, und als mich der Arzt entliess, spürte ich örtlich sehr grosse Schmerzen, so dass das Schnupfengefühl in den Hintergrund trat. Der Arzt (Allopath) sagte mir, dass die Sache radikal geheilt sei, aber noch einige Wochen ein schmerzhaftes Gefühl bleiben würde. Als es nach 2 Monaten noch beim Alten war, schickte mir der Arzt Schnupfpulver, was auch nicht half. Die Sache war eher schlimmer als vorher. Da sprach ich zufällig mit meinem electro-homöopathischen Arzte in Berlin und rieth mir derselbe allabendlich von Ihrer weissen Salbe einzupinseln. Ich that dies auch, doch bei dem ewigen Schnupfen lief die Salbe bald heraus; darauf nahm ich ein kleines Bäuschchen Verbandwatte, tränkte dasselbe mit der Salbe und klemmte solches inwendig, vorn am Knorpel, zwischen Knorpel und Nasenflügel fest, da blieb die Watte die ganze Nacht sitzen. Die Salbe zog sich in alle Theile, Nasenhöhle, Hals und in der Frühe konnte ich sehr viel aus der Nase herausschnauben und auch nach dem Schlunde zu auswerfen. Ich habe Stücke wie eine Wallnuss gross durch die Nasenhöhle nach dem Schlunde gebracht und ausgespuckt. Ich habe oft diese Stücke zertheilen wollen, doch waren sie

fest wie Knorpel, Herr Kaul sagte verhärtete Schleimpolyphen. Ein Jahr habe ich allabendlich diese Salbenbäuschchen in der Nase gehabt und bin seit der Zeit gottlob *ganz* kurirt. Da man jetzt so viel von diesem Nasenleiden hört, könnte mein Bericht vielleicht für manchen Leidenden von Interesse sein. Mein Mann braucht die weisse Salbe zum selben Zweck auch mit bestem Erfolge, aber es gehört dazu nicht nachzulassen, sondern consequent jeden Abend das Mittel zu nehmen. Einem armen Jungen im Dorfe habe ich auch dadurch geholfen.

Baronin von W. . . .

Feldberg, den 24. Juli 1891.

(Mecklenburg-Strelitz.)

Geehrter Herr Sauter!

— — — Was viel Aufsehen hier gemacht hat, ist ein Fall von *Nasenbluten*; der betreffende Herr hat eine Verletzung im Kopf inwendig, wobei er bei der geringsten Anstrengung oder Aufregung *Nasenbluten* bekam, hat schon literweise Blut verloren und hatte Alles hiefür schon versucht, aber ohne Erfolg. Nun aber, seit ich ihm Ang. 1 das dritte und Scrof. 1 das erste Glas gegeben habe, hat er kein Blut mehr verloren.

Hochachtungsvoll

Frau Consul Clara A. Zeden.

Aus der Schweiz.

Zofingen, den 27. Juli 1891.

Herrn A. Sauter, Genf.

Frau Zehnder, hier; war innert 10 Tagen von ihrem Leiden, *Gelenkrheuma-*

tismus, befreit, ferner habe ich zweimal *Gesichtsrose* (Blasenrose) innert 4 Tagen beseitigt.

Geschwulste habe ebenfalls schnell geheilt mittels Ueberschlägen von S 4, A 4 + C 4 und Einwickeltücher.

Hautabschürfung auf dem ganzen Knie durch Ueberschläge von C 4 zweimal täglich, innert 8 Tagen geheilt, trotzdem ich immer Velo gefahren.

Plüss-Vogt.

Litteratur.

Die *ungarische* Uebersetzung des Lehrbuches von Bonqueval ist soeben erschienen und in einigen Tagen durch alle Dépôts Ungarns zu beziehen, insbesondere durch das Hauptdepôt, Apotheke zum Reichspalatin, Budapest.

Die mit grösster Sorgfalt durchgeführte Uebersetzung enthält einen Anhang von dem ungarischen Staatsthierarzt *Palm Nándor* über Behandlung der Thierkrankheiten. — Preis des Buches Fr. 6.25.

Inhalt von Nummer 8 der « Annalen ».

Brief von Hahnemann, fac simile. — Das Baden für Schule und Volk. — Korrespondenzen und Klinische Mittheilungen: Alte Schäden, Offene Wunden, Augenentzündung, Schwindsucht, Offenes Bein, Zuckerkrankheit, Gallensteinkolik, Leberverhärtung, Gelbsucht, Weissfluss, Wechselfieber, Bandwurm, Drüsengeschwüre, Mastdarmfistel, Zahnschmerz. — Verschiedenes. — Wohlseinslehren, von J. M. Schleyer.

Aus „Galénia“ Wohlseinslehren

in Spruchversen von Johann Martin Schleyer, Konstanz.

Kannst Du nicht turnen im Freien d'raus:
Turne mit Kugeln und Stöcken zu Haus!

All' Uebermass,
Schwer rächt sich das!

Wer immer sich verhätschelt sehr,
Dem droht die Kälte immer mehr.

Drei Hauptarzneien stärken die Alten:
Bett, Kanne und Ofen, recht warm gehalten.

In gesunden Tagen kaltes Waschen
Leert des Apothekers Taschen.

Schnell heiss und kalt
Macht die Zähne bald alt.

Der electro-homöopathische Hausthierarzt

Ein Handbuch

für Offiziere, Gutsbesitzer und alle Thierbesitzer,
welche ihre Thiere nach der electro-
homöopathischen Heilmethode schnell und
sicher heilen wollen,

von

H. FISCHER

Thierarzt in Berlin.

Preis elegant gebunden : Mk. 2 = Fr. 2.50

Gent, Verlag des electro-homœopath. Instituts
von A. SAUTER.

WARNUNG.

Es tauchen stets mehr Nachahmungen und Fälschungen unserer Medicamente auf; die einen ahmen den Titel nach, aber anstatt Electro-Homöopathie schreiben sie Eklecto-Homöopathie, was eben sehr leicht übersehen wird, andere ahmen Titel und Namen der einzelnen Mittel nach, wieder andere substituieren gewöhnliche Präparate unseren electro-homöopathischen Medicamenten.

Alle diese Nachahmungen haben nichts mit unseren Präparaten gemein, welche mit Fabrikmarke, roth-blauer Stern, und mit unserer Firma versehen sind, worauf wir stets zu achten bitten.